

Der lachende Drache

30. Jg. / Nr. 293

Stadtteilzeitung für St. Georg

04 / 2016

Ein Bezirksamtsleiter aus St. Georg

Das hatten wir lange nicht, einen Leiter des Bezirksamtes Hamburg-Mitte aus St. Georg, ebenso ungewöhnlich: ein Berufsoffizier, dessen Militärdienst für das „kommunale Wahlbeamtenverhältnis auf Zeit“ für die nächsten Jahre ruht. Die Rede ist von Falko Droßmann, geboren 1973 im Weltdorf Wipperfürth, ausgebildeter Polizist und Historiker, seit 2001 Mitglied der SPD, seit 2004 Mitglied der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte und zuletzt Fraktionsvorsitzender, am 25. Februar als Bezirksamtsleiter gewählt, seit einigen Jahren unser Nachbar.

Auf zwei Veranstaltungen im Stadtteil stellte er sich kürzlich den St. GeorgerInnen: am 11. April beim Bürgerverein, drei Tage später beim Runden BürgerInnentisch Hansaplatz. Gelegenheiten, ihn und vor allem seine Positionen und Initiativen zu St. Georg näher kennenzulernen. Sein Debüt hatte er ja schon als Moderator der vier Hansaplatz-Foren im Mai/Juni 2015 gegeben. Ärgerlich war beim 2. Forum seine absurde Aufrechnung, es gebe auf dem Hansaplatz täglich etwa 40 Prostituierte und bis zu 15 Dealer, denen 30 soziale Einrichtungen gegenüber stünden. Aber immerhin, Droßmann war bei der vielschichtigen Hansaplatz-Problematik um den Ausgleich widerstreitender Interessen bemüht.

Diesen Eindruck machte er auch bei den o.a. beiden Veranstaltungen: durchaus kenntnisreich, smart, bisweilen durchaus



Foto : Hermann Jürgens

amüsant und offen für Anregungen. Aber im Alltag ist es denn weniger die Software, vielmehr die Hardware, die über Veränderungen St. Georgs zum Besseren oder Schlechteren entscheidet. Was also ist bei den Gesprächen rübergekommen?

Interessant z.B. war seine Andeutung, das Pissoir auf dem Hansaplatz käme zum 30. September weg, aber glücklicherweise nicht ersatzlos, denn es wird im Bezirksamt zurzeit an einer kostenfreien Doppeltoilette für Männer und Frauen gebastelt. Das können wir nur begrüßen. Auch in Sachen Müll und Entsorgungscontainer insbesondere in der Baumeisterstraße soll es Verbesserungen geben, bis hin zu einer Person, die bei gemeldeten Müllproblemen aktiv wird. Wiederholt lässt er soziales Problembewusstsein erkennen: „Der Hansaplatz wird immer auch ein „melting pot“ bleiben.“

Befragt zur Zukunft des Stadtteilbeirats spricht sich Droßmann für den auch von uns geforderten eigenständigen Beiräte-Etat im neuen Hamburger Haushalt aus.

Allerdings setzt er das finanzielle Niveau für St. Georg so gering an, dass damit eine wirksame BürgerInnenbeteiligung auf sehr niedrigem Level und damit zahnlos bleiben dürfte.

„Supergerne“ würde er Geflüchtete auch in St. Georg unterbringen, „aber wo“, fragt er? Dazu sei an unsere bisher vom Bezirk allerdings weitgehend ignorierte Initiative erinnert, mehrjährige Leerstände endlich zu beschlagahmen. Aber dafür müsste erst einmal - endlich - mehr Personal angestellt werden, um dem Wohnraumschutzgesetz zum Durchbruch zu verhelfen. Doch diesbezüglich winkte Droßmann ab. So werden wohl auch weiterhin viele Wohnungen, wenn sie nicht eh leer stehen, zweckentfremdet und illegal als Ferienwohnungen oder Büroräume missbraucht. Trotz Wohnungsnot.

Zu großen Fragen der Stadtteilentwicklung blieb der neue Bezirksamtsleiter Antworten schuldig: Warum wird in St. Georg nicht einmal im „Drittelmix“ gebaut? Was ist mit dem Schutz des Kleingewerbes, konkret dem „Letter of Intent“, der GrundeigentümerInnen, der laut Vorgänger Andy Grote die Stabilisierung der Nahversorgung auf der Langen Reihe auf den Weg bringen sollte? Was tut der Bezirk gegen die anhaltende Aufschickung und Verdrängung von Menschen und Haushalten mit weniger Kohle? Was unternimmt der Bezirk gegen die zunehmende Eventisierung, den Neubau und die Eröffnung eines Hotels und eines Gastrobetriebes nach dem anderen?

How ever, wir werden in nächster Zeit miteinander zu tun haben. In diesem Sinne: Willkommen, Herr Nachbar und Bezirksamtsleiter. Die nächste Bewährungsprobe spielt sich dann am Mittwoch, dem 25. Mai, um 19.00 Uhr in der Paula der Heinrich-Wolgast-Schule ab. Dann wird Falko Droßmann auf dem 5. Forum Hansaplatz über die begonnenen bzw. umgesetzten Maßnahmen berichten. ■

Stadtteilparty der St. Georger Geschichtswerkstatt

Samstag, 30. April, 20.00 Uhr, Drachenbau,
Schmilinskystraße 6a (Hinterhof)

Faltenrock und Hosenträger: Wir spielen die 1950/60er Jahre

Mit DJane Heidrun, Maibowle und Käse-Igel, gerne verkleidet, Eintritt 5 Euro

Und am Sonntag, den 1. Mai, dann gepflegt zur DGB-Demo:

Treffpunkt der St. GeorgerInnen: 10.30 Uhr Hachmannplatz/Ecke Bieberhaus

Der Einwohnerverein
im Internet
www.ev-stgeorg.de



„St.Georg - Lust oder Frust?“

Eine aller kleinste Stadtteilgeschichte von einem Jahr...

Von Elisabeth Kühn, seit einem Jahr Stadtteilkirchlerin in St. Georg-Borgfelde

Lust oder Frust?

Die Überschrift habe ich mir nicht ausgedacht! Die Frage ist mir gestellt worden, nachdem im April mein erstes Jahr als Pastorin in St. Georg-Borgfelde vorüber war. Wie sieht's aus? Friche ich nach 365 Tagen Leben und Arbeiten in St. Georg ein desillusioniertes Dasein und bin dauergenervt von Problemen? Oder fühle ich mich „angekommen“ und zu Hause? Und wie sieht es mit der Motivation aus, an Begonnenem weiterzuarbeiten und Neues anzupacken?



Foto: Kirchengemeinde Borgfelde

Bunt, vielfältig, pulsierend, nie langweilig - das ist das Bild, das St. Georg anhaftet und das in allen Reiseführern zu Hamburg in mehr oder weniger origineller Weise transportiert wird. Eines ist sicher: Das Bild passt! Allerdings finde ich, dass diese Begriffe bei weitem nicht fassen, was unseren Stadtteil ausmacht. Buntheit und Vielfalt sind keine Bezeichnungen, die nur einen einzelnen Stadtteil charakterisieren. Dazu ist Hamburg, ebenso wie unser Land insgesamt, schon lange viel zu global. Seit vielen Jahrzehnten leben und arbeiten ja nicht nur hier in St. Georg Menschen anderer Kulturen und Religionen zusammen. Auch anderswo ist das selbstverständlich. Doch besonders ist - und das ist mir in den vergangenen zwölf Monaten deutlich geworden - eine über Jahrzehnte gewachsene hohe Beteiligungs- und Engagementskultur, die von Verlässlichkeit und in großen Teilen dichten kommunikativen Strukturen geprägt ist. Die vielen stadtteilorientierten Ter-

mine, die sich in meinem Kalender wiederfinden, zeichnen ein lebendiges Bild davon: Alle 14 Tage Runder BürgerInnen-tisch Hansaplatz, der Stadtteilbeirat, die Soziale und pädagogische Initiative, diverse Veranstaltungen zu aktuellen gesellschaftspolitischen Ereignissen wie beispielsweise der Lage der Flüchtlinge, unterschiedliche Arbeitskreise zu Brennpunkten im Stadtteil und zu Sicherheitsaspekten, verschiedenste Foren und Workshops zu unzähligen Themen, die den Stadtteil mitprägen und und und. In St. Georg ist man im Gespräch miteinander, die Wege sind kurz und jede/r kennt jemanden, der irgendwie weiterhelfen kann, wenn es hakt. Das Netzwerk St. Georg funktioniert, und die Kirchengemeinde spielt dabei durch ihre sozialdiakonische Arbeit im Stadtteil eine wichtige Rolle - das ist wertvoll und in einer säkular geprägten Großstadt nicht selbstverständlich. Und ganz nebenbei kann man hier auch noch wunderbar leben.

Doch es gibt auch Grenzen: Wollte ich alles wahrnehmen und mich überall einbringen, müsste ich meinen Beruf an den Nagel hängen und mich als „Stadtteilkümmern“ bewerben. Immer wieder musste ich in den vergangenen Wochen und Monaten an einen gut gemeinten Ratschlag eines Menschen aus der Kirchengemeinde denken: „Ich wünsche dir, dass du nicht mit Haut und Haaren vom St. Georger Wahrzeichen, dem Drachen, aufgefressen wirst!“ Inzwischen weiß ich, was damit gemeint ist und nehme mit großem Respekt wahr, wie viele Menschen sich in St. Georg tatsächlich „mit Haut und Haaren“ einbringen. Immer wieder spüre ich, wie hoch die Identifikation der hier lebenden Menschen mit ihrem Stadtteil ist. Es herrscht eine große Diskussionsfreudigkeit, es wird lebhaft gestritten und es gibt keine Scheu vor Auseinandersetzungen. Das ist ein großer Schatz, auch wenn das oft bedeutet, nach Sitzungen und Diskussionen nicht mit einem konkreten Ergebnis auseinanderzugehen, sondern einen neuen Termin im Kalender stehen zu haben. Demokratie ist manchmal anstrengend und kostet Zeit. Doch das ist bekanntlich nicht nur in St. Georg so...

Also: Lust oder Frust? Desillusioniert und dauergenervt fühle ich mich beileibe nicht. Ganz im Gegenteil! Auch wenn ich nach dem ersten Jahr das Gefühl habe, immer noch sehr vieles kennenlernen zu müssen, freue ich mich über die vielen

zustande gekommenen Kontakte, die ich in der Zukunft gerne ausbauen und erweitern möchte. Langeweile kommt in St. Georg mit Sicherheit nicht auf - davon bin ich überzeugt. Mit Spannung sehe ich der Einweihung des Integrations- und Familienzentrums (IFZ) im kommenden Jahr entgegen und habe große Lust dazu, die Arbeit im Zusammenspiel mit Schule, Stadt, AIDS-Seelsorge und den vielen KooperationspartnerInnen auszubauen und voranzutreiben.

Was wünsche ich mir? Manchmal noch mehr Offenheit, direktere Gespräche und Mut, intensiver miteinander anstatt übereinander zu reden. Wenn nicht hier, wo dann? Ich bin davon überzeugt, dass die Grundvoraussetzungen für eine solche Offenheit in St. Georg gegeben sind. Wo sonst begegnen sich so viele Menschen in ihren unterschiedlichsten Lebenssituationen und -nöten auf so engem Raum? Wo sonst ist das Zusammenwirken im Stadtteil von einer solchen Dichte geprägt? Wo sonst gibt es so wenige Tabus? Da könnte es meines Erachtens an manchen Stellen noch besser gelingen, Diskrepanzen oder Meinungsverschiedenheiten auf direktem Weg zu klären und konstruktive Kritik und Fragen einzubringen.

Das Gespräch und der enge Kontakt zu denen, die hier engagiert sind, bleiben mir besonders wichtige Anliegen. Ich bin überzeugt, dass es nur durch Begegnungen und dadurch wachsendes Vertrauen gelingen kann, ein lebendiges und offenes Miteinander unabhängig von Religion, Hautfarbe, Kultur und sexueller Orientierung zu gestalten. Insofern werden die Möglichkeiten zur Begegnung wie das Stadtteilstfest am 4. Juni auf dem Hansaplatz oder auch unsere interkulturelle Stadtteilstfreizeit nach Sylt in den Sommerferien Höhepunkte sein und das Miteinander stärken. Weiter so, St. Georg! ■

reden hilft...
Gespräch Focusing Körper
www.gfk-stgeorg.de
 GFK Praxis
 Zimmerpforte 8
 040-76904841

AUSSTELLUNGEN

NOCH BIS ZUM 13.5.2016

„Aus meinem Skizzenbuch“ – Zeichnungen aus Hamburg von Annette Kutz, Vor-Ort-Büro, Zimmerpforte 8

TERMINE NOCH IM APRIL

22. FREITAG

19.30, Feier zum 5jährigen Bestehen des Literaturclubs im Gewerkschaftshaus, KLUB, Besenbinderhof 62

24. SONNTAG

12.00, Der japanische Pianist Nobue Ito interpretiert Werke von F. Chopin, H. Hara und T. Ichiyanagi, im Rahmen der GEDOK-Reihe „ZwischenSpiel“, GEDOK-Galerie im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66
18.00, Aids- und Gemeindegottesdienst mit einer Predigt von Alt-Bischöfin Maria Jepsen zum Thema „Spüren, was trägt – der lange Atem macht stark“, Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

26. DIENSTAG

19.00, Ein interkultureller Dialog über das Altwerden – Diskussion der Geschichtswerkstatt im Rahmen ihres Jahresschwerpunkts „Altsein ist ein Aussichtsturm“ mit VertreterInnen des Afrikanischen Zentrums Borgfelde, der ev. Gemeinde und der Centrummoschee, Vor-Ort-Büro, Zimmerpforte 8

27. MITTWOCH

18.30, Stadtteilbeirat St. Georg, Paula der Heinrich-Wolgast-Schule, Carl-von-Ossietzky-Platz

28. DONNERSTAG

19.00, Ein Jahrhundertleben – der VSA-Verlag im Gespräch mit Theo(dor) Bergmann, einer Legende der deutschen Arbeiterbewegung, der am 7. März 100 Jahre alt geworden ist, CVJM, An der Alster 40
20.00, Filmabend der ev.-luth. Gemeinde, gezeigt wird die Sozialkomödie „Pride“ von Matthew Warchus, Neuer Saal, Stiftstr. 15

29. FREITAG

11.00, Soziale und pädagogische Initiative St. Georg (SOPI), Schorsch, Steindamm/Ecke Stiftstr.

30. SAMSTAG

14.00-18.00, Town Hall Debatte in St. Georg, Thema der Erwachsenen: Führt mehr Bildung zu weniger Religion? Führt mehr Religion zu mehr Extremismus?; Thema der Jugendlichen: Flüchtlinge – Bereicherung oder Belastung?, Anmeldung bis zum 26.4. per Email an info@ikm-hamburg.de, Gymnasium Klosterschule, Westphalensweg 7
20.00, Stadtteilparty der Geschichtswerkstatt mit DJane Heidrun Sperling, Likörchen und Kostümpflichtung, ganz nach dem Motto „Faltenrock und Hosenträger“: die 1950/60er Jahre, 5 Euro, Drachenbau-Gemeinschaftsraum, Schmilinskystr. 6a (Hinterhof)

TERMINE BIS MITTE MAI

1.5. (MAI-FEIERTAG)

11.00, U-Station Hasselbrook, Beginn der DGB-Demonstration mit einer Abschlusskundgebung gegen 12.00 vor dem Museum der Arbeit, Maurienstr.; die St. Georger Demo-TeilnehmerInnen treffen sich wie üblich um 10.30 auf dem Hachmannplatz, direkt vor dem Bieberhaus

2.5. MONTAG

18.30, Treffen der St. Georger Refugee-Welcome-Initiative, HAW-Department Soziale Arbeit, Alexanderstr. 1, 4. Stock

3.5. DIENSTAG

19.30, Gespräch über den Episodenroman „Leichtes Beben“ von Peter Henning, Literaturclub im Gewerkschaftshaus, 5 Euro, KLUB, Besenbinderhof 62

7.5. SAMSTAG

14.00, St. Georg – ein Stadtteil in Bewegung, Rundgang der Geschichtswerkstatt, 5/3 Euro, ab Stadtteilbüro, Hansaplatz 9
16.30-18.00, Entdeckertour St. Georg mit Maren Cornils, 15 Euro, ab Schauspielhaus, Kirchenallee 39

8.5. SONNTAG

15.00, Dürfen die das? Alter als Befreiung – Eröffnung einer Ausstellung der Geschichtswerkstatt im Rahmen ihres Jahresschwerpunkts „Altsein ist ein Aussichtsturm“, Kulturladen, Alexanderstr. 16

10. 5. DIENSTAG

19.30, Skepsis und Engagement: Verändern Generationen das Älterwerden? Vortrag und Gespräch mit dem Altersforscher bei der Hamburgischen Pflegegesellschaft e.V., Franz Pröfener, Veranstaltung der Geschichtswerkstatt im Rahmen ihres Jahresschwerpunkts „Altsein ist ein Aussichtsturm“, Gruppenraum der Amalie-Sievekings-Stiftung, Brennerstr. 77

11.5 MITTWOCH

20.00, Monatstreffen des Einwohnervereins St. Georg, Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

14.5 SAMSTAG

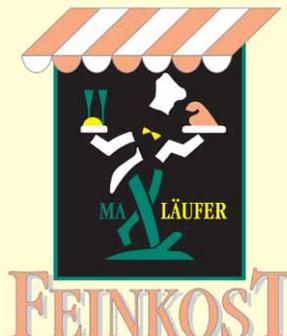
16.30-18.00, Entdeckertour St. Georg mit Maren Cornils, 15 Euro, ab Schauspielhaus, Kirchenallee 39

20.5. FREITAG

18.00, Treffen des neuen Projekts „Gemeinsam alt werden im Quartier“, bitte was zu essen und zu trinken mitbringen, Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

21.5. SAMSTAG

12.00, Eine kulinarische Weltreise, Rundgang der Geschichtswerkstatt zu fünf Stationen mit Häppchen, 17 Euro, Anmeldung Tel. 57 13 86 36 (AB), ab Lange Reihe/Ecke Spadenteich
16.30-18.00, Entdeckertour St. Georg mit Maren Cornils, 15 Euro, ab Schauspielhaus, Kirchenallee 39



**Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre
telefonische Bestellung!
Tel.: 245601**

www.feinkost-läufer.de

Stadtteilparty am 30. April

„Eine kleine Stadtteilparty gehört unbedingt dazu, nicht zuletzt als Einstimmung auf den 1. Mai“, heißt es im Programmflyer der Geschichtswerkstatt zu ihrem Jahresschwerpunkt „Altsein ist ein Aussichtsturm“. Am **Samstag, den 30. April**,

wird also in den Mai-Feiertag hineingefei-ert, und zwar ab **20 Uhr im Drachenbau-Gemeinschaftsraum** (Schmilinskystr. 6a, Hinterhof). Für den Eintritt von 5 Euro gibt es gute Stimmung und Heidrun Sperling als DJane live; dazu werden zu kleinen Prei-

sen u.a. Maibowle und Käse-Igel serviert. Die VeranstalterInnen wünschen sich ein bisschen Kostümierung, schließlich stehen die 1950/60er Jahre und das Motto „Faltenrock und Hosenträger“ auf dem Programm... ■

Sexarbeits-Kongress

Vom 2. bis 4. März fand an der HAW Hamburg (Department Soziale Arbeit) ein Sexarbeits-Kongress statt. Er stand im Zeichen des Gesetzes zur Regulierung des Prostitutionsgewerbes sowie zum Schutz von in der Prostitution tätigen Personen, des „Prostituiertenschutzgesetzes“ (ProstSchG). Die Planung und Organisation erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Berufsverband für erotische und sexuelle Dienstleistungen (BesD) und dem Bündnis der

SEXARBEITS KONGRESS 2016

Fachberatungsstellen Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter (bufas), Ebenso beteiligte sich der Ratschlag Prostitution Hamburg an der Realisierung.

Die Aktualität und der Diskurs um die Reformierung des im Jahre 2001 eingeführten Prostitutionsgesetzes (ProstG) hin zum ProstSchG machte es notwendig, einen sachlichen und differenzierten Blick auf das Gesetzesvorhaben und bereits implementierte Inhalte zu werfen. Über 300 Menschen haben teilgenommen und konnten sich über ihre Einschätzungen, Prognosen sowie die zu erwartenden Auswirkungen auf die Sexarbeit und deren AkteurInnen austauschen.

Das ProstSchG umfasst sieben Abschnitte und 36 Paragraphen. Drei prägnante strittige Inhalte möchte ich hervorheben, wobei selbstredend weitere problematische Punkte enthalten sind:

Anmeldepflicht für Prostituierte/Sexarbeiter*innen (1x pro Jahr für 18- bis 21-Jährige, jedes zweite Jahr für über 21-Jährige). Diese Regelung stellt eine Art Zwangsregistrierung dar, welche eigentlich in Deutschland 1927

durch Proteste von Frauenbewegungen abgeschafft wurde. Hier besteht kein Schutzcharakter, wie von der Bundesregierung suggeriert. Die Anmeldung und das mit sich Führen einer sogenannten Aliasbescheinigung (Hurenausweises) führt zu einer verstärkten Stigmatisierung und unterstützt ein ungewolltes Outing. Der Schutzgedanke des Gesetzes ist an dieser Stelle nicht vereinbar mit der Praxis und der Bekämpfung von Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung. Als Voraussetzung und Bedingung für die Anmeldung ist eine **verpflichtende gesundheitliche Beratung** vorgesehen (kurz: Pflichtgesundheitsberatung alle 6 Monate für 18- bis 21-Jährige bzw. einmal im Jahr für über 21-Jährige). Freiwilligkeit und Anonymität haben sich als das höchste Gut innerhalb der HIV/STI-Prävention bewährt. Die Gesundheitsämter sehen ihre Qualitäts- und Arbeitsgrundlagen durch diesen Eingriff stark gefährdet. Zwangskontexte in diesem sensiblen Feld verletzen alle fachlichen Standards.

Flankiert werden die Anmeldepflicht und die gesundheitliche Beratung von der **Einführung der Kondompflicht**. SexarbeiterInnen sind häufig besser über sexuell übertragbare Krankheiten aufgeklärt als andere Bevölkerungsteile in Deutschland. Der Fokus sollte weiterhin auf Aufklärung liegen statt Vorschriften zu erlassen. Überdies stellt sich die Frage, wer das überprüfen soll? Die Verordnungen, die bereits in Hamburg und in St. Georg existieren, stehen dem ProstSchG gegenüber in keiner Verhältnismäßigkeit und werden die Menschen in der Sexarbeit noch stärker in ein Dunkelfeld drängen. Für die Soziale Arbeit und die Polizei werden die Arbeitsbedingungen in diesem Feld dadurch zusätzlich erschwert.

Mein Fazit ist, dass durch das ProstSchG stark punitive (strafende) Strukturen für Sexarbeitende und deren KundInnen eingeführt werden. Nicht das Ziel, Sex-

arbeiterInnen zu schützen, sondern einen weiteren Schritt in Richtung Prohibition zu gehen, steht im Mittelpunkt. Dafür wird das Argument des Schutzes gegen Menschenhandel herangezogen. Das wird so aber nicht funktionieren und viel Schaden anrichten bei allen AkteurInnen, ob Sexarbeitende, deren KundInnen sowie bei den sozialen/gesundheitlichen Beratungsstellen. (**Fabio Casagrande**, HAW Hamburg Department Soziale Arbeit - Sex Work Studies; Gender/Queer Studies; Theorien/Methoden Sozialer Arbeit) ■

PRAXIS FÜR SPRECH- UND
STIMMTHERAPIE

FRIEDERIKE RÖBBERT

TELEFON 040-38 61 68 00

LOHMÜHLENSTR. 1/AN DER ALSTER
20099 HAMBURG

WWW.STIMMPRAXIS-ROEBBERT.DE



café koppel

Café Koppel –
DAS VEGANE UND VEGETARISCHE
CAFÉ & RESTAURANT
MITTEN IN ST. GEORG

wir sind täglich von 10 bis 23 uhr für sie da
unser sommergarten ist von 10 bis 19 uhr geöffnet

lange reihe 75 / koppel 66 // 20099 hamburg
telefon: 040 – 24 92 35 // www.cafekoppel.de



Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6

20099 Hamburg

Tel.: 24 39 08

In Innenstadtnähe -
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!



Neuer Einwohnervereins-Vorstand

Am 13. April diskutierte der **Einwohnerverein St. Georg** auf seiner Jahreshauptversammlung turnusgemäß über die Tätigkeit in den letzten zwölf Monaten. Schwerpunkte waren dabei vor allem die große Geburtstagsparty für Rolf Becker (18.4.2015) und die Überbringung einer großen Spende ins Arbeitslosenzentrum Perama in Griechenland, die Ausrichtung des Stadtteilfestes auf dem Hansaplatz (30.5.), die erfolgreiche NOlympia-Initiative St. Georg (ab 10.6.), der Protest gegen die Pläne für einen Business Improvement District (BID) Steindamm, die Begleitung des sog. Busbeschleunigungsprogramms, des Allianz-Neubauvorhabens zwischen der Koppel und der Alster sowie der drei Schlüsselprojekte (Bau des Integrations- und Familienzentrums; Erweiterung des Lohmühlenparks; der weiter anhaltende Kampf um die finanzielle und institutionelle Absicherung des Stadtteilbeirats, das Ringen um die Wiederherstellung des Wandbildes Stiftstraße 20, das Engagement gegen Leerstände und die erneute Anhebung einzelner Straßenzüge in die „gute Wohnlage“, der Protest gegen die anhaltende Aufschickung und Verdrängung (insbesondere auch der Kampf der

BewohnerInnen der Danziger Straße 44 gegen den absolut inakzeptablen Hauseigentümer Ludewig), die Verhinderung der Amazon-Lagerhalle in der Ferdinand-Beit-Straße, die Begründung und Mitarbeit am Runden BürgerInnen-Tisch Hansaplatz und natürlich die intensive Flüchtlingsolidarität, die u.a. zur Gründung der Refugee-Welcome-Initiative St. Georg (25.9.), zu einer Zusammenkunft der am Hauptbahnhof engagierten HelferInnen (10.12.) und einer Vormundschafts-Veranstaltung (7.4.2016), zu einem Einwohnervereinsfest „Hansaplatz für alle - Refugees are welcome“ (31.10.) und der Mitgestaltung der großen Konferenz „Ankommensstadt Hamburg“ (11.12.) geführt hat, nicht zu vergessen unser 3. Doppelkopf-Turnier (5.9.) und das 1. Skat-Turnier (7.11.). Zudem arbeiten viele Mitglieder in den unterschiedlichsten Initiativen und Gremien mit, u.a. in der Geschichtswerkstatt, die am 13. Februar mit 200 Gästen ihren 25. Geburtstag in der Paula feiern konnte. Mit großer Freude wurde auch die Sanierung und schließlich die Einweihung der Turnhalle Rostocker Straße 62 (2.3.2016) gewürdigt.

Die Neuwahl des Vorstandes geschah in größter Einhelligkeit. Gewählt wurden als weitere Vorstandsmitglieder **Ulli Gehner, Ina Morgenroth, Mehmet Simsit, Jana Topp und Gode Wilke**, neue alte Schatzmeisterin ist **Kerstin Fischer**, 2. und 1. Vorsitzende sind weiterhin **Imke Behr und Michael Joho**.

Beim Blick auf die nächsten zwölf Monate fanden diese wichtigen Termine Erwähnung: die Mitveranstaltung einer großen Veranstaltung des Ankommensstadt-Bündnisses gegen die hamburgische Abschiebep Praxis Ende Mai, das Stadtteilfest St. Georg am 4. Juni auf dem Hansaplatz, die Ausstellung des Netzwerks Hamburger Stadtteilbeiräte vom 22. Juni bis 10. Juli im Rathausfoyer, das 4. Doko-Turnier am 3. September, der Besuch einer kleinen Delegation aus Perama/Griechenland im Oktober, die 300. Ausgabe des „Lachenden Drachen“ (der zweitältesten alternativen Stadtzeitung Hamburgs) Anfang 2017, die Beteiligung am neuen Jahresschwerpunkt der Geschichtswerkstatt mit dem Projekt „95 Thesen an 95 St. Georger Türen“ im Frühjahr 2017 und schließlich der 30. Geburtstag des Einwohnervereins am 26. April 2017. ■

Wieder ein Sommer ohne Freibad

Offenbar gibt es noch Streit über die Höhe des Sprungturms, so dass unser Freibad an der Adenauerallee auch in dieser Saison nicht eröffnet werden kann...

Nein, so ist es natürlich nicht. Immer noch ist geplant, die Grube zwischen Lindenplatz und Böckmannstraße mit einem Hotelneubau nebst einigen Eigentumswohnungen zu füllen. Es soll auch eine Baugenehmigung und einen öffent-

lich-rechtlichen Durchführungsvertrag geben.

Und da fragt sich der geneigte Anwohner, warum die Baugrube immer noch so aussieht wie vor acht Jahren, als plötzlich die Krise zuschlug und große Pläne hier wie anderswo platzten. Wir sind keineswegs begierig darauf, dass die Investoren endlich ihren Reibach machen können. Nach wie vor wollen wir Wohnungsbau, mindestens im Drittmix an diesem Standort. Das ist ja offenbar

inzwischen durchaus möglich, trotz Lärm und Abgasen, sei es wegen der neuen Prioritäten des Senats, sei es wegen des technischen Fortschritts, der Wohnen auch unter ungünstigen äußeren Bedingungen möglich macht.

Und wir sind mit dem Stadtteilbeirat der Meinung, dass die ständigen Fristverlängerungen für den offenbar unwilligen oder unfähigen Investor/Projektträger ein Ende haben müssen. Besser ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende! ■



WEINKAUF ST.GEORG

Weine und Feines

*Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schoko
über 20 Sorten Öle und Essige*

Lange Reihe 73 • 20099 Hamburg • Tel./Fax.: 040/280 33 87
www.weinkauf-st-georg.de



Montage : Hermann Jürgens

BBP erst nach BBP

Erfolgreiches „Bus-Beschleunigungs-Programm Lange Reihe“ erst nach lautstarkem Bürger-Beteiligungs-Protest aus dem Stadtteil.

In ihrer Einschätzung zum Thema der Busbeschleunigung (2015 mit Teil 1) scheinen sich AnwohnerInnen und Gewerbetreibende der Langen Reihe inzwischen ziemlich einig zu sein. Sowohl die einzelnen Veränderungen (u.a. Erhalt und Funksteuerung der Ampeln, Einrichtung von Ladezonen, Halt der Busse auf der Fahrspur, neuer und leiser Straßenbelag) wie auch

die Verkehrslenkungsmaßnahmen während der Bauphase fanden und finden eine hohe Zustimmung. Zudem scheint St. Georg der einzige Stadtteil in Hamburg zu sein, in dem das Bus-Beschleunigungs-Programm in einem Stadtteilbeirat diskutiert, optimiert und nachträglich mit zahlreichen sehr konstruktiven Vorschlägen - im Konsens mit den allermeisten Beteiligten - verbessert werden konnte. Während zeitgleich aus anderen Stadtteilen eine hamburgweite Volksinitiative zum Stopp des Senatsprogramms gestartet wurde, konnten sich die St. GeorgerInnen durch wiederholten und argumentationsstarken Auftritt in den bezirklichen Ausschüssen und der Bezirksversammlung Hamburg Mitte die als zwingend notwendig angesehene Bürgerbeteiligung nachträglich in ihren Stadtteil holen.

Hohe Akzeptanz fand auch die Vorstellung des 2. Bauabschnittes Anfang des Jahres: Kirchenallee (zwischen Heidi-Kabel-Platz

und Baumeisterstraße) und Lange Reihe (zwischen Schmilinsky- und Lohmühlenstraße einschließlich der Kreuzung Lange Reihe, Lohmühlen- und Barcastraße). Hier hatten der „Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer“ (LSBG) und die Bezirkspolitik offensichtlich gelernt und das konkrete Vorhaben in einer eigenen Vor-Ort-Veranstaltung in der Heinrich-Wolgast-Schule vorgetragen und präsentiert. Seit dem 18. April werden die Baustellenbereiche eingerichtet. Ende Juni 2016 soll alles fertig sein. Während des Straßenfestes sollen die Bauarbeiten unterbrochen werden. Ob danach dann bei erneuten repräsentativen „Messfahrten“ die Busse der Linien 6 und 37 tatsächlich beschleunigt durch die Lange Reihe kommen, wird sich zeigen. Auch ob die bei uns in St. Georg investierten Millionen des hamburgweiten Senatsprogramm gut angelegt werden konnten. Viel Erfolg also! (Michael Schwarz) ■

Tagespflege St.Georg

Seit nunmehr zwei Jahren ist die Tagespflege St. Georg im Stadtteil beheimatet und wird gut angenommen. Mit drei Kleinbussen werden die Tagesgäste aus den umliegenden Stadtteilen von zu Hause abgeholt und in die Einrichtung gefahren. Gäste, die in der Nähe wohnen, werden von den MitarbeiterInnen auch zu Fuß abgeholt. Im Lauf des Tages finden verschiedene Angebote statt, so z.B. gemeinsame Spaziergänge im Stadtteil oder im Lohmühlenpark. Kinder aus dem studentischen Kindergarten besuchen die Tagesgäste regelmäßig und gemeinsam werden jahreszeitlich passende Lieder gesungen. Dank der mehrsprachigen MitarbeiterInnen können in der Tagespflege St. Georg auch türkisch, portugiesisch, spanisch und englisch sprechende Gäste begleitet werden. Gabriele Harloff, Pflegedienstleitung,

informiert Interessierte gerne über Betreuungs- und Finanzierungsmöglichkeiten und bietet Gelegenheit, sich die Räumlichkeiten anzuschauen. Telefon 2840 7847 0, Email g.harloff@diakonien-alten-eichen.de, Website www.diakonien-alten-eichen.de. (Verena Beck, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Ev.-Luth. Diakonissenanstalt Alten Eichen, Gemeinnützige Stiftung) ■

Dr. Robert Wohlers & Co.

Buchhandlung und Antiquariat



LANGE REIHE 38

Tel. 040 / 24 77 15
dr.r.wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de

DIE LINKE.

Stadtteilgruppe St. Georg

Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?!



Ina Morgenroth und Steffen Leipnitz

(Mitglieder der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte)

Sprechstunde jeden 1. Mittwoch im Monat
 von 18 Uhr bis 19.30 Uhr
 im Stadtteilbüro/Geschichtswerkstatt
 Hansaplatz 9

Mail: ina.morgenroth@linksfraktion-hamburg-mitte.de
steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de

Leider...

...müssen wir aus Platzmangel Artikel über das wunderschöne Kulturfest der Heinrich-Wolgast-Schule am 6. April, die Veranstaltung zu Paten-, Vormund- und Pflugschaften der St. Georger Refugee-Welcome-Initiative am 7. April und die ersten, spannenden Diskussionen beim neuen Projekt „Gemeinsam alt werden im Quartier“ auf die nächste Ausgabe des „Lachenden Drachen“ verschieben.

Die Redaktion

4 Räume
 Künstler
 Kunstrichtungen



Zur Zeit:

s/w-Fotos „Industriearchitektur der 1930er bis 50er Jahre“

Ikonen der russisch-orthodoxen Schule

Expressionistische Acrylmalerei mit der Rakeltechnik

Abstrakte Figürlichkeit in Porträts

Besichtigung nach telefonischer Vereinbarung:

Koppel 97 • St. Georg
 © (040) 48096973
pgarts@pgmedia.eu
www.pgarts.de



Gegen den Wohnlagen-Wahnsinn!

Am 24. März hatte der Einwohnerverein einen Brief an Matthias Kock geschrieben, den Staatsrat in der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen. Vier Wochen sollten eigentlich genug sein, um einen Brief zu beantworten. Also machen wir daraus einen öffentlichen - und harren weiter einer Reaktion der Behörde.

Sehr geehrter Herr Staatsrat Kock, wie Sie vielleicht erinnern bzw. wissen, haben wir am 17. Februar auf einer öffentlichen Veranstaltung des Einwohnervereins über die Hochstufung einiger St. Georger Straßen in die sog. „gute Wohnlage“ mit rund 60 Betroffenen diskutiert. Auf einer anschließenden internen Beratung sind die dort behandelten Punkte nochmals besprochen worden. Vor diesem Hintergrund übermittle ich Ihnen - stellvertretend für die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) - hiermit unsere Forderungen.

1) Das Auf und Ab der Wohnlageneinstufungen im nördlichen Teil St. Georgs im vergangenen Jahrzehnt hat die ganze Absurdität des Verfahrens unterstrichen. Da müssen erst Gerichtsurteile herhalten, um die Wohnlagenhochstufungen z.B. in der Koppel und in der St. Georgstraße mit teilweise mehrjährigem Verzug zurückzunehmen und im Wohnlagenverzeichnis zu berücksichtigen. Und mit dem neuen Wohnlagenverzeichnis bzw. Mietenspiegel 2015 werden diese Entscheidungen wieder kassiert. Das geht aus unserer Sicht überhaupt nicht und untergräbt das Rechtsbewusstsein der Bevölkerung. Wir fordern daher umfassende Transparenz und die vollständige Offenlegung sämtlicher Aspekte - des Anlasses, etwaiger Begutachtungsbesuche, der Gründe sowie der (Berechnungs-) Faktoren -, die Ende 2015 zur Hochstufung der St. Georgstraße, der Rautenbergstraße und großer Teile der Koppel von der normalen in die gute Wohnlage geführt haben.

2) Wir halten die erneute Hochstufung der betreffenden Blockseiten von der normalen in die gute Wohnlage für völlig ungerechtfertigt. Es hat sich in den betreffenden Straßen für die Menschen nichts, aber auch gar nichts verbessert. Einzig der Bodenrichtwert bzw. Gebietsstatus - was für kaschierende, ja euphemistische Begriffe - ist weiter angestiegen. Doch das nutzt den betroffenen MieterInnen nicht nur nix, es schadet ihnen sogar noch und trägt über massiv angehobene Mieten zu einer weiteren Verdrängungswelle maßgeblich bei. Wir fordern daher die Rückstufung der genannten Straßen von der guten in die normale Wohnlage.

3) Wir bezweifeln zutiefst, wie schon einmal vor zehn Jahren, die angebliche „Wissenschaftlichkeit“ der „Formel“ zur „Berechnung“ der Wohnlageneinstufung. Auf keiner der verschiedenen Veranstaltungen, weder damals mit Ihnen und Herrn Klupp noch in den vergangenen Wochen mit Vertreterinnen der BSW, ist es den Verantwortlichen gelungen, den Nachweis dieser Wissenschaftlichkeit auch nur ansatzweise zu führen. Ganz im Gegenteil, wir sind erneut zu der Überzeugung gekommen, dass die völlig überproportionale Berücksichtigung des Bodenrichtwerts bei der Berechnungsformel alleine die Interessen der Haus-, Wohnungs- und GrundeigentümerInnen widerspiegelt und befriedigt. Konkret für St. Georg bedeutet die Wertigkeit von gut 40 % des einen Faktors (0,88 für den Gebietsstatus) gegenüber allen anderen fünf Faktoren (1,20 für den Grünflächenanteil, die Verdichtung, Lärmquellen, Verkehrsbelastung und ÖPNV-Anbindung) eine Verkehrung der Wahrnehmungen, Bedürfnisse und Interessen der gesamten Mieterschaft. Gutes Wohnen als MieterIn hat so gar nichts mit den explodierenden Bodenpreisen, dem Eigentumswohnungshype und der Flucht in die Immobilien zu tun, sehr

viel aber mit der Zahl der Bäume, der Autofrequenz und dem „Rollkofferalarm“ etc. Wir fordern daher die völlige Streichung des Gebietsstatus' bzw. der Bodenrichtwerte aus der Berechnungsformel für die Wohnlageneinstufung.

4) Wir stellen uns nicht grundsätzlich gegen einen Mietenspiegel und das Wohnlagenverzeichnis, wir kritisieren allerdings, dass viele Regelungen mieterfeindlich sind und am Leben vorbei gehen. Wie kann es sein, dass bei der ortsüblichen Vergleichsmiete lediglich die „veränderten“, de facto also ausschließlich die angehobenen Mieten der letzten vier Jahre in deren Berechnung eingehen? Wieso wird der SAGA GWG nicht ein Riegel vorgeschoben, ausgerechnet als öffentliches Wohnungsunternehmen Mieterhöhungsverlangen herauszuschicken, kaum dass der neue Mietenspiegel verkündet worden ist? Was soll hinsichtlich der Wohnlageneinstufung eine „wissenschaftliche Formel“, die vorhandene Tendenzen der Aufwertung, Gentrifizierung und Verdrängung auch noch massiv anheizt? Diese und einige weitere Aspekte bringen uns dazu, an den Senat, die zuständige Behörde, den AK Mietenspiegel und die Hamburgische Bürgerschaft zu appellieren, die Grundlagen des Mietenspiegels wie auch des Wohnlagenverzeichnisses dringend zu überarbeiten und dabei die Interessen der MieterInnen nicht nur stärker zu berücksichtigen, sondern überhaupt Partizipation in Form von MieterInnenbeteiligung auf Augenhöhe zu gewähren und zu organisieren.

Ihrer Reaktion auf unsere Anliegen und Forderungen sehen wir mit Spannung entgegen. Im Stadtteil haben wir eine weitere öffentliche Veranstaltung angekündigt, sobald die Antwort der BSW vorliegt. Seien Sie dafür schon einmal im Vorwege herzlich eingeladen.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Joho, 1. Vorsitzender ■

Ambulante Pflege

- **Pflege zu Hause**
- **Persönliche Betreuung**
- **Individuelle Beratung**

Wir freuen uns auf Sie!

Malteser Hilfsdienst gGmbH

Ambulante Pflege

Am Mariendom 3 · 20099 Hamburg

Tel.: (040) 235 19 254 (24 Stunden erreichbar)

E-Mail: pflegedienst.hamburg@malteser.org



Malteser
...weil Nähe zählt.

STADTTEILSCHULE
ST. GEORG



HÖHERE HANDELSCHULE
ST. GEORG

ganztägig lernen
Gemeinschaft erleben
individuell gefördert
werden

Private St. Georg Schulen

staatlich anerkannt

Rostocker Straße 62

20099 Hamburg

Tel. 040 247087

info@st-georg-schulen.de



Alte Freunde im neuen Dorf: Stadtteilstfest St.Georg am 4.Juni 2016

Das diesjährige St. Georger Stadtteilstfest, seit 1989 organisiert von der ev.-luth. Kirchengemeinde und dem Einwohnerverein, getragen und gestaltet von etlichen Initiativen und Einrichtungen des Viertels, findet am Samstag, dem 4. Juni, von 14 bis 21 Uhr wieder auf dem Hansaplatz statt. Das Motto „Alte Freuden im neuen Fest“ setzt sicher Phantasien frei, es ist nicht zuletzt dem neuen Element gezollt: einem Areal, das auf dem „Markttag der alten Freuden“ allerlei Angebote speziell für ältere Menschen präsentiert, organisiert von der örtlichen Geschichtswerkstatt, gestaltet von verschiedensten Senioreneinrichtungen aus St. Georg. Darüber hinaus gibt es aber natürlich auch wieder ein Bühnenprogramm, ein Kinderfest, ein Kaffee- und Kuchen-Zelt, Ess- und

Getränkestände, einen Flohmarkt, diverse Informations- und Aktionsstände sowie kleine Rundgänge geben.

Ab sofort können die Info- und Aktionsstände angemeldet werden, bitte eine Email mit den nötigen Daten schicken an info@ev-stgeorg.de.

Für die Flohmarktstände gilt: Für eine Tapeziertischlänge müssen 5 Euro und ein schöner Kuchen entrichtet werden, erstmals gibt es auch eine Müllkaution von 10 Euro, die zurückerstattet werden, wenn alles Mitgebrachte auch wieder weggeräumt worden ist.

Anmeldungen ab sofort bitte an flohmarkt-stadtteilstfest@gmx.de.

Übrigens, das kommerzielle „Stadtfest St. Georg“ findet ein Wochenende vorher statt, nämlich am 28./29. Mai. ■

Baumkataster

Sage und schreibe 225.000 von insgesamt ca. 240.000 Straßenbäumen sind erfasst und seit März ins Netz gestellt. Mehr noch, das Anklicken des einzelnen Baumes auf der interaktiven Karte ergibt Hinweise zur Gattung und Baumart, zum

Pflanzjahr, zum Kronendurchmesser und Stammumfang. Damit sollte der Widerstand gegen überflüssige Baumfällungen ein bisschen mehr Substanz bekommen: <http://www.hamburg.de/strassenbaeume-online-karte/>. ■

Wandbild Stiftstraße

Das Ende letzten Jahres überraschend zerstörte, große Wandgemälde am Haus Stiftstraße 20 ist weiter in der Diskussion. Mit großer Mehrheit wurde bei der letzten Sitzung des Stadtteilbeirats am 30. März dieser Beschluss gefasst: „Der Stadtteilbeirat St. Georg bittet die Eigentümergemeinschaft Stiftstraße 20 sowie die SAGA GWG, den Appell hinsichtlich der (Wieder-) Anbringung eines Gemäldes ernst zu nehmen und die

Alternativen zur Vereinbarung von Baumaßnahmen und Gemälde erneut zu prüfen. Der Beirat empfiehlt zudem ein baldiges Gespräch zwischen der Eigentümergemeinschaft und den drei Künstlern, die vor Jahrzehnten das Wandgemälde hergestellt hatten und bereit sind, an einer konstruktiven Lösung im Interesse aller beteiligten Seiten mitzuwirken.“ Der Einwohnerverein unterstützt diesen Beschluss. ■

Wochenendöffnung

Rund 300 DrogenkonsumentInnen besuchen täglich das „Drob Inn“ an der Kurt-Schumacher-Allee, Deutschlands größte niedrigschwellige Drogenhilfeeinrichtung. Gegen Proteste wurde 2003 die Samstagsöffnungszeit gestrichen, die Zuwendungen reichten nur für eine Öff-

nungszeit werktags bis fünf Uhr morgens. Anfang März konnte der Einrichtungsträger Jugendhilfe e.V. endlich verkünden, dass das Drob Inn auch samstags wieder geöffnet hat, und zwar von 12 bis 17 Uhr. Mehr unter: www.jugendhilfe.de ■

Fachanwälte in St. Georg



Manfred Alex
Rechtsanwalt und Fachanwalt für
Mietrecht und Wohnungseigentumsrecht

Dorothea Goergens
Rechtsanwältin und Fachwältin für Arbeitsrecht

Cornelia Theel
Rechtsanwältin und Fachwältin für Familienrecht

weitere Schwerpunkte: Allgemeines Vertragsrecht, Erbrecht,
Verkehrsrecht, Werkvertragsrecht

Koppel 78 20099 Hamburg-St.Georg
Telefon 040-24 98 36 Fax 040-280 1806

info@alex-goergens-theel.de
www.alex-goergens-theel.de

Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund 

Beratung und Hilfe Täglich

– Sonntags nie –

 **879 79-0**

Beim Strohhaus 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

Impressum

Herausgeber:

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.
Hansaplatz 9, 20099 Hamburg
info@ev-stgeorg.de
V.i.S.d.P.: Michael Joho,
c/o Einwohnerverein St. Georg
Redaktion: Michael Joho,
Gabriele Koppel, Bernhard Stietz-Leipnitz,
Gode Wilke, Hermann Jürgens,
Ulrich Gehner, Mathias Thurm
Redaktionsschluss: 25. des Vormonats
Anzeigen: Imke Behr, i-behr@t-online.de
Veranstaltungen: M. Joho, ©280 37 31
Gestaltung & Produktion:
Gode Wilke, Hermann Jürgens
Druck: Scharlau GmbH
Verteilung: Karl-Heinz Thier, ©2801997
Auflage: 2.200 Exemplare